Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 16

Rubrik: Schul-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder schwerer auswendig zu lernen. Schon die erste Reihenfolge enthält möglichst aus allen Abtheilungen des Gesangbuches wenigstens einen Repräsentanten (Nr. 128 gilt als Himmelfahrtslied), ebenso auch die zweite und dritte Reihenfolge.

7) Auf jeder folgenden Stufe müssen die auswendig gelernten Lieder der frühern wiederholt werden.

Schul-Chronik.

Schweiz.

Bern. Zweite und letzte Erwiderung über den revidirten Katechismus. (Durch Zufall verspätet.) Vor Allem aus sei Herrn K. zum zweiten Mal erklärt, daß wir in irgend welche Vertheidigung unserer Katechismusarbeit jetzt durchaus nicht eintreten wollen, weil das Werk erst noch im Werden begriffen ist und vielleicht schon bald in neuer Gestalt sammt den biblischen Beweisstellen erscheinen wird. Wenn Herr K. für gut fand, diese ephemere Arbeit mit solchem Pathos vor dem pädagogischen Publikum zu beurtheilen, so können und wollen wir ihm auf diesem Wege nicht folgen, sondern müssen uns einstweilen, obschon Herrn K. gegenüber eine genügende Vertheidigung und Rechtfertigung uns leicht wäre, dennoch, weil wir uns jetzt mit andern Dingen zu befassen haben und eine Apologie jetzt ganz zwecklos erschiene, uns einstweilen mit einer einfachen Protestation gegen die meisten Ausstellungen begnügen, indem wir die Leser dieses Blattes auf eine seiner Zeit, wenn Gott uns Gesundheit und Leben schenkt, zu veröffentlichende allseitige Begründung unserer Ansicht verweisen und in Beziehung auf das Urtheil des Herrn K. nur das früher Gesagte bestätigen und zum Voraus erklären, daß wir, auf ganz verschiedenem Boden stehend und zum Theil von entgegengesetzten Grundsätzen ausgehend, wohl nur wenige seiner Ausstellungen werden benutzen können. Daß unsere Arbeit unbrauchbar sei, ist einfach unwahr, indem sie sich bereits an mehreren Orten als sehr brauchbar und nützlich erwiesen hat, wenn auch allerdings noch Manches der Verbesserung bedarf. Daß hingegen Andere sie nicht werden gebrauchen können noch wollen, ist uns nicht unerwartet, da wohl auch hier das Sprüchwort gilt: „Viel Köpfe, viel Sinne." Vielen unserer Amtsbrüder ist der alte, ächte „Heidelberger" ein der Bibel fast ebenbürtiges unantastbares Meisterwerk und Heiligthum; uns ist er vollkommen unbrauchbar, wenn wir ihm nicht an vielen Stellen in aller Form eine

Naſe drehen. Bei ſolchen auseinander gehenden Anſichten iſt doch wohl ſelbſtverſtändlich auch Herr K. ſammt Genoſſen vollkommen berechtigt, den revidirten Katechismus ſo tief zu ſtellen, als ihm belieben mag. Uns freut nur, und wir verdanken es herzlich, daß viele, freilich brüderlich und kollegialiſch geſinnte Amtsbrüder manche brauchbare und zu berückſichtigende Ausſtellungen uns zum Beſten gaben, wie auch daß Andere ihre Zuſtimmung erklärten, ohne deshalb in allen Einzelnheiten uns beizupflichten. Erſchwert wird uns die Reviſionsarbeit vorzüglich dadurch, daß die Einen an unſerer vorliegenden Arbeit gerade das rühmen, was Andere, namentlich auch Herr K., tadeln und umgekehrt, obſchon auf beiden Seiten Männer ſtehen, deren Urtheil zu beachten iſt. Dieſe Erfahrung lehrt uns Demuth und Beſcheidenheit, damit wir nie uns ſo weit vergäſſen und überhöben, im Namen der Kirche und Schule zu ſprechen, wo nur Einzelne vielleicht grundfalſche Ideen ausgeheckt haben.

Dies iſt für jetzt unſer letztes Wort und auf keinen Fall werden wir neue Erwiderungen beachten oder wohl gar beantworten.

— St. Immerthal. (Corr.) Mit dem 1. Auguſt d. J. wird St. Immer eine Sekundarſchule erhalten, alſo die erſte im franzöſiſch-berneriſchen Jura. Dieſelbe ſoll mit der Primarſchule ein Ganzes bilden. Die Kinder treten in der Regel vom 11. bis 12. Altersjahr von der letztern in die erſtere über. Schüler, welche die Sekundarſchule bis zum 15. Altersjahr regelmäßig beſucht haben, ſind dann jeder weitern Schulpflicht enthoben. Drei Lehrer werden in allen Sekundarſchulfächern mit beſonderer Beziehung auf Handel und Induſtrie Unterricht ertheilen. Das Schuljahr beginnt je mit dem 1. Auguſt und endigt mit dem Monat Juni.

Es iſt dieſes Vorgehen der Gemeinde St. Immer nur anerkennenswerth und wird auch ſeine guten Früchte tragen. Bei vorausſichtlicher gehöriger Unterſtützung wird dieſe Anſtalt eine Zierde der blühenden Gemeinde werden und auf die heranwachſende Jugend einen wohlthätigen Einfluß ausüben.

Neben der Sekundarſchule ſoll noch eine Schule für Lehrlinge, die dieſelbe bis nach zurückgelegtem 16. Altersjahr täglich 4 Stunden zu beſuchen haben, errichtet werden. Zu bedauern iſt dabei, daß in dieſe Schule noch die ſchwachen Kinder der übrigen Schulen eingereiht werden. Es kann dies nur nachtheilige Folgen haben.

— Seit einem Jahre hat ſich im St. Immerthal unter dem Präſidium des deutſchen Pfarrers in Courtelary ein deutſcher Geſangverein „Sängerbund des Jura“ gebildet. Die einzelnen Vereine zeigen einen lobenswerthen Eifer und liefern ſchöne Reſultate zu Tage. Edel iſt es, daß dieſe Vereine nicht blos

in ihrem Gesanglokale oder im Wirthshause singen, sondern auch in der Kirche beim Gottesdienste und überhaupt nicht wenig zur Verbesserung des Kirchengesanges beitragen. Es ist zu hoffen, es werde dieser Sängerbund immer mehr erstarken, sowohl innerlich, als auch durch den Hinzutritt anderer zerstreuter deutscher Gesangvereine des Jura.

— (Corr.) In richtiger Würdigung des Umstandes, daß das Leben immer höhere Anforderungen an die geistige und berufliche Bildung eines Jeden stellt, welchen die Schule einzig gar oft nicht zu genügen vermag, hat die Kirchgemeinde Münchenbuchsee in letzter Zeit eine neue Quelle, aus der Alle die es wollen, eine tüchtige Lebensbildung schöpfen können, erschlossen. Sie hat eine Volksbibliothek errichtet. Dieselbe besteht bereits schon aus einer schönen Sammlung werthvoller Schriften religiösen, landwirthschaftlichen, gewerblichen, unterhaltenden und allgemein bildenden Inhalts. Dadurch ist Allen, die nach Vorwärts streben, oder ihre Mußezeit nützlich anzuwenden begehren, eine günstige Gelegenheit dazu geboten. Die Mittel zu dieser löblichen Einrichtung, wozu die Lehrer der Gemeinde den Impuls gegeben, wurden durch freiwillige Beiträge zusammengebracht, indem man eine Subscriptionsliste in Umlauf setzte. In kurzer Zeit war die schöne Summe von beinahe 500 Fr. gezeichnet und einbezahlt, was werth ist, rühmlich erwähnt zu werden, indem es jedenfalls von einem guten Sinn der Bevölkerung für Gemeinnützigkeit und Bildung zeugt. Die Bücher werden nun von einem zahlreichen Leserkreis eifrig benützt und gelesen. Sollte das umsonst, fruchtlos sein? Ein feineres, gesitteteres Leben, mehr Tüchtigkeit in jedem Beruf werden nicht ausbleiben. Möchten solche Volksbibliotheken überall Anklang finden und eingeführt werden. Durch sie würde gewiß noch manche unreife Frucht aus der Schule zu schöner Reife gebracht und überhaupt sittliche und berufliche Hebung des Volkes mächtig gefördert werden.

Anzeigen.

Jahres-Versammlung

der seit dem Jahr 1854 aus dem Seminar in Münchenbuchsee ausgetretenen Lehrer, **Samstag**, den **5. Mai**, Morgens 10 Uhr, im Gasthof zum Bären in Burgdorf.

Der Vorstand.

Herausgeber und Verleger Dr. J. J. Vogt in Bern.
Druck von C. Gutknecht in Bern.